

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege
= Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege

Band: 2 (1901)

Artikel: Litteratur

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-90937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Litteratur.

Besprechungen.

Fortschritte auf dem Gebiete der Architektur: Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern. Stuttgart, Arnold Bergsträssler, Verlagsbuchhandlung, A. Kröner.

Karl Hintermüller, Professor an der technischen Hochschule in Wien:

Volksschulhäuser in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finland. 179 Pag. mit 270 Abbildungen. Preis 10 Mark.

Volksschulhäuser in Oesterreich-Ungarn. 380 Pag. mit 631 Abbildungen. Preis 21 Mark.

Unter dem Titel: „Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern“ publizirt die Verlagsfirma Bergsträssler in Stuttgart das Bemerkenswerteste aus den Gebieten des Schulhausbaues; den vorliegenden zwei Bänden sollen weitere folgen, welche Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland, England, Italien und Spanien, Russland und Amerika behandeln.

Der Verfasser fixirt seinen Standpunkt hinsichtlich der Auffassung der Bedeutung der Schulhausbauten wie folgt: „Um die Intelligenz, den Fleiss, die Schaffenskraft und den Wohlstand eines Volkes richtig zu kennen, muss man die öffentlichen Bauten betrachten, und in erster Linie stehen hier jene Anstalten, welche für die Bildung und Erziehung des Volkes bestimmt sind.“ Er spricht sich ferner dahin aus, dass die Staaten und Gemeinden das grösste Interesse haben, kräftige, körperlich und geistig tüchtige Bürger heranzubilden, weshalb ihnen denn auch die wichtige Aufgabe zufalle, die für den Unterricht und die Erziehung des Volkes bestimmten Gebäude richtig und zweckentsprechend zu entwerfen und auszuführen, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die von massgebender Seite gestellt werden. Dem Techniker falle hierbei die wichtige Aufgabe zu, alle gestellten Bedingungen genau zu studiren und nach besten Kräften nach der Errichtung wahrhafter Musterschulen zu streben, welche den Schulmann, den Schulhygieniker und insbesondere bezüglich der Oekonomie auch die Gemeinde vollkommen zufrieden stellen. Demgemäß behandelt der Verfasser denn auch in den vorliegenden statlichen Bänden nicht bloss die Fragen, welche den Techniker interessiren, sondern es wird bei jedem Lande in allgemeinen Zügen, knapp und übersichtlich das Wichtigste über die Gliederung des Volksschulwesens und die allgemeinen Verhältnisse angeführt, wobei besonders die auf den Bau und die innere Einrichtung der Schulhäuser sich beziehenden gesetzlichen Bestimmungen möglichst wortgetreu, beziehungsweise in deutscher Ueersetzung wiedergegeben werden. Der Text ist begleitet von zahlreichen bildlichen Darstellungen teils von wirklich ausgeführten Schul-

hausbauten, teils von Idealanlagen, wie sie in einzelnen Staaten von amtlicher Seite in der Form von Musterplänen als freie Wegleitung für die Gemeinden veröffentlicht worden sind.

Wir betrachten diese Publikation als eine sehr verdienstliche; vermöge ihrer ganzen Anlage interessirt sie nicht bloss den Architekten, sondern alle diejenigen, welche sich mit Fragen des Schulhausbaues zu beschäftigen haben und da insbesondere auch die Schulbehörden und Schulhygieiniker. Aber auch die Art der Ausführung verdient alles Lob: der Text ist übersichtlich und präzis, die Illustrationen sind reichlich und gut ausgeführt; der Druck ist zweckmässig, wenn auch gewünscht werden dürfte, dass der Petitsatz aus hygienischen Rücksichten etwas spärlicher verwendet sein möchte.

Von den vielen Fragen, welche uns im speziellen interessirt haben, sind die Darstellungen der Typen des Schulmobilars besonders zu erwähnen und ebenso die mannigfachen Lösungen der Verwendung der ausschliesslichen einseitigen Beleuchtung der Schulzimmer. Gerade die letztere Frage verdient, in unserem Lande noch viel mehr studirt zu werden; die zahlreichen Darstellungen von Schulhausbauten in ihrem Aeussern und Innern zeigen, dass es bei grossen und kleinen Verhältnissen ganz wohl möglich ist, Schulhausbauten mit einseitig, aber doch ausreichend beleuchteten Schulzimmern zu konstruiren, ohne dass das Schulhaus in seinem Aeussern in architektonischer Hinsicht leidet.

Die vorliegende Publikation verdient die Beachtung aller interessirten Kreise; wir empfehlen die Anschaffung; wo die Ausgabe dem Einzelnen zu hoch erscheint, da wird sich eine Bibliothek finden, die das Werk anschafft und von wo aus das-selbe möglichst vielen Interessenten leicht zugänglich ist.

Fr. Zollinger, Zürich.

Dr. Leo Burgerstein und Dr. Aug. Netolitzky: Handbuch der Schulgesundheitspflege. Zweite, umgearbeitete Auflage. 997 pag. mit 350 Abbildungen. Jena, Verlag von Gustav Fischer. 1902.

Die zweite Auflage des vorliegenden vorteilhaft bekannten Werkes der beiden Wiener Schulhygieiniker unterscheidet sich von der ersten Auflage dadurch, dass bei im allgemeinen gleicher Anordnung des Stoffes eine ganz wesentliche Erweiterung des letztern stattgefunden hat. So ist der Umfang des Werkes von 429 Seiten der ersten Auflage auf 997 gestiegen, und es ist die Zahl der Illustrationen von 154 auf 350 angewachsen. Dabei wurde der internationalen Behandlung des Stoffes vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, indem die einschlägige Originalliteratur in dänischer, deutscher, englischer, französischer, holländischer, italienischer, russischer und schwedischer Sprache verwertet wurde, soweit die Verfasser in den Besitz der betreffenden Publikationen kommen konnten; hierbei wurde außer den Produkten der exakten Wissenschaft namentlich auch das Wissenswerte der schulhygieinischen Gesetzgebung der Verwaltungskörper in den verschiedenen Gebieten bearbeitet. Die Forschungsresultate werden in zweckmässiger Weise zu einander in Beziehung gebracht, und das so gewonnene Material wird in übersichtlicher Weise kritisch vorgeführt. Von ganz besonderem Werte sind die Quellenangaben nach jedem Abschnitte; dieselben ermöglichen es, in Spezialfragen sich weiter zu orientiren.

Der Stoff ist gegliedert wie folgt:

- A. Das Gebäude, seine Einrichtung und Erhaltung (437 pag.). (I. Das Schulhaus.
- II. Das Schulzimmer. III. Anderweitige Räume). B. Internate und deren Betrieb. Verwandte Einrichtungen (14 pag.). C. Hygiene des Unterrichtes (264 pag.). D. Hygiene des Lehrers (19 pag.). E. Hygieneunterricht (18 pag.). F. Die körperliche Erziehung der Schuljugend (24 pag.). G. Krankheiten und Kränklichkeits-

zustände in ihren Beziehungen zur Schule (155 pag.). H. Der ärztliche Dienst in der Schule (31 pag.).

Es gibt kaum eine Frage der Schulhygiene, welche in dem Buche nicht ihre Behandlung findet; ein ausserordentlich reichhaltiges Material ist da in vortrefflichster Weise zusammengestellt und bearbeitet. Zu begrüssen ist es, dass die Verfasser dem Kapitel: „Hygiene des Lehrers“ auch einen Platz angewiesen haben; in der Regel ist es ja bloss die Hygiene des Schülers, die man ins Auge fasst; was will aber der Schüler, wenn der Lehrer sich nicht wohl fühlt oder nicht gesund ist? Wir heben hier nur einen Punkt hervor, an den man beim Schulhausbau viel zu wenig denkt. Man verlangt, dass die natürliche Beleuchtung so eingerichtet werde, dass der Schüler nicht direkt ins Licht sehen muss, denkt aber nicht daran, dass bei jeder zwei- oder dreiseitigen Beleuchtung der Lehrer den ganzen Tag ins Licht zu blicken genötigt ist; jeder Lehrer, dem dieses Los beschieden ist, weiss, wie sehr die Augen darunter leiden, und wie aufregend dies auf das ganze Wesen wirkt. Darum fordert auch die Hygiene des Lehrers: einseitige Beleuchtung der Schulzimmer.

Gegenüber der ersten Auflage hat auch das Kapitel über die Hygiene des Unterrichtes eine wesentliche Erweiterung erfahren, ebenso werden nunmehr die ansteckenden Krankheiten und der gegenwärtige Stand der Schularztfrage des eingehendsten behandelt.

Das vorliegende Handbuch der Schulhygiene gehört zu den besten, die der Büchermarkt z. Z. kennt; wir stellen es ohne Bedenken in den ersten Rang. Das Werk wird dem Architekten und Techniker, dem Lehrer und dem Schulmann, dem Arzte und dem Hygieniker und vor allem auch den Unterrichts- und Verwaltungsbehörden in jeder Hinsicht die vortrefflichsten Dienste leisten, weshalb es zur Anschaffung bestens empfohlen wird.

Fr. Zollinger, Zürich.

M. Kulka und L. Jehle. Leitfaden für den Unterricht in den Grundzügen der Gewerbehygiene. Wien. K. k. Schulbücher-Verlag. 1901.

Die Verfasser haben sich die sehr verdankenswerte Aufgabe gestellt, in der vorliegenden 55 Seiten umfassenden Schrift in möglichst kurzer, gedrängter Art und Weise das Wissenswerteste über Gewerbehygiene und Unfallverhütung zusammenzustellen.

Der erste Teil, welcher die allgemeine Gewerbehygiene behandelt, hätte nach Ansicht des Referenten durch eine etwas ausführlichere Behandlung des Stoffes nur gewinnen können.

Im zweiten Teil sind eine grosse Menge von Industrien und Gewerben mit ihren hauptsächlichen Gesundheitsschädigungen und den Mitteln zu deren Abhülfe aufgeführt.

Weitere Abschnitte handeln von den Massnahmen zur Verhütung von Unglücksfällen, speziell solcher durch Elektrizität, und von der ersten Hülfe bei Verletzungen etc.

Der vorliegende Leitfaden enthält trotz seines geringen Umfangs einen ausserordentlich reichhaltigen Stoff und eine grosse Zahl wertvoller praktischer Winke und ist deshalb für Gewerbeschulen sehr geeignet, falls der Stoff beim Unterricht in richtiger Weise etwas weiter ausgeführt wird und zum bessern Verständnis auch Zeichnungen Verwendung finden, die sich auf die gesundheitsschädlichen Verrichtungen und besonders auch auf die nötigen hygienischen Einrichtungen und die Schutzvorrichtungen beziehen.

Prof. Dr. O. Roth, Zürich.

Drs Delvaille et Breucq. La santé de l'écolier. Guide hygiénique de l'instituteur. 3^{me} édition, entièrement refondue avec de nombreuses figures dans le texte et trois planches hors texte. 1 vol., 280 p. Paris, librairie classique Fernand Nathan. 1902.

L'excellent petit traité dont nous annonçons la 3^{me} édition, s'est fait rapidement sa place en France et il le mérite bien. Conçu d'après un plan très rationnel, plein d'utiles conseils et d'excellents préceptes, il sera pour l'instituteur un guide toujours précieux à consulter. Des quatre parties qui le composent, c'est la première, à notre avis — l'hygiène à l'école — qui, malgré quelques lacunes, a le plus de valeur et rendra le plus de services. Par contre, nous croyons que les auteurs ont donné trop de développement aux deux parties suivantes: premiers symptômes des maladies contagieuses et premiers soins à donner en cas d'indisposition ou d'accident. Tout cela gagnerait à être fortement condensé, car il n'est peut-être pas sans danger de pousser l'instituteur, dont la tâche est déjà si lourde, à soigner lui-même ses élèves et à devenir peu à peu — la pente est si glissante! — le suppléant du médecin. La quatrième partie nous donne une série d'arrêtés, circulaires et instructions concernant l'hygiène scolaire en France, et n'a pour nous qu'un intérêt théorique.

En résumé, malgré nos quelques critiques, qui prouvent seulement l'intérêt avec lequel nous avons lu le livre de MM. Delvaille et Breucq, nous ne pouvons que le recommander vivement à nos instituteurs, surtout à ceux de la Suisse romande; bien compris, il leur rendra de très utiles services.

D^r Carrière, Berne.